
DIE BEGRIFFLICHE ORDNUNG DES HEILS

Ein biblischer Leitfaden zum Verständnis
von Gottes Werk und der Antwort des Glaubens

Studienausgabe • 2026

Personalisiert für Ruperto Bravo Benavente (R.B.B.)

Zweck dieses Werkes

Personalisiert für Ruperto Bravo Benavente (R.B.B.)

Dieses Werk beginnt mit einer einfachen und entscheidenden Frage: Wie stellt die Heilige Schrift das Heil dar? Die Bibel gibt uns weder eine mechanische Formel noch eine Leiter, auf der der Mensch zu Gott hinaufsteigt. Vor allem zeigt sie Gottes barmherzige Initiative, das vollkommen ausreichende Werk Jesu Christi und die wirksame Anwendung durch den Heiligen Geist.

Der Ausdruck „begriffliche Ordnung des Heils“ beschreibt logische Beziehungen zwischen Wahrheiten, die im Erleben des Gläubigen eng zusammenfallen können. Er soll die Gnade nicht in künstliche Augenblicke zerlegen, sondern unterscheiden, ohne zu trennen: Die Gnade ist die Quelle; Christus und sein Werk sind das Fundament; das Evangelium ist die Verkündigung; der Geist erleuchtet und erneuert; Umkehr und Glaube bilden die Antwort der Bekehrung; Rechtfertigung, Annahme als Kind und das Siegel des Geistes bezeichnen den neuen Stand; die Heiligung begleitet das christliche Leben; und die Verherrlichung vollendet das Werk.

Die begriffliche Ordnung darf niemals zu einem Prüfstein werden, mit dem man die Erfahrung anderer beurteilt. Ihr Wert ist seelsorgerlich: Sie hilft uns, klar zu verkündigen, in Christus zu ruhen und zu erkennen, dass das Heil von Anfang bis Ende dem Herrn gehört.

Inhalt

1. Was „begriffliche Ordnung“ bedeutet
2. Die Quelle: Gottes Gnade
3. Das Fundament: die Person und das Werk Christi
4. Die Verkündigung: das Evangelium
5. Der Ruf und das Wirken des Heiligen Geistes
6. Wiedergeburt: die neue Geburt
7. Bekehrung: Umkehr und Glaube
8. Einheit mit Christus
9. Rechtfertigung: durch Glauben gerecht gesprochen
10. Versöhnung, Erlösung und Vergebung
11. Annahme als Kind und neue Identität
12. Das Siegel und die Innewohnung des Heiligen Geistes
13. Heiligung: aus der Annahme heraus wachsen
14. Beharren, Sicherheit und Gewissheit
15. Verherrlichung: die Vollendung
16. Zusammenfassung der begrifflichen Ordnung
17. Zu vermeidende Irrtümer
18. Seelsorgerliche Orientierung und Schlussaufruf

1. Was „begriffliche Ordnung“ bedeutet

Die Theologie verwendet häufig den lateinischen Ausdruck *ordo salutis*, um die verschiedenen Seiten von Gottes rettendem Werk zu ordnen. „Ordnung“ bedeutet nicht, dass jeder Aspekt stets einzeln datiert werden kann. „Begrifflich“ heißt, dass wir fragen, welche

Wahrheit eine andere begründet, was aus Gottes Initiative hervorgeht und wie ein Mensch antwortet, wenn er das Evangelium hört.

Drei Horizonte sind zu unterscheiden. In der Ewigkeit fasste Gott seinen Gnadenratschluss in Christus. In der Geschichte starb Jesus Christus für unsere Sünden, wurde begraben und ist auferstanden. Persönlich macht der Geist die Verkündigung des Evangeliums in denen wirksam, die glauben. Diese Horizonte gehören zusammen, dürfen aber nicht verwechselt werden.

Die Schrift beschreibt dasselbe Heil als Rettung, Versöhnung, Wiedergeburt, Vergebung, Rechtfertigung, Annahme als Kind, Heiligung und ewiges Leben. Kein einzelnes Bild erschöpft die Gabe. Gemeinsam zeigen sie: Gott verbessert Sünder nicht nur, sondern versöhnt sie, schenkt ihnen einen neuen Stand und beginnt in ihnen ein neues Leben.

2. Die Quelle: Gottes Gnade

Gnade ist Gottes unverdiente Zuwendung zu Menschen, die sich nicht selbst retten können. Epheser 2,8–9 schließt jeden Ruhm aus: Das Heil ist aus Gnade durch Glauben, nicht aus Werken. Werke sind nicht bedeutungslos, sondern erhalten ihren rechten Platz: nicht als Wurzel des Heils, sondern als dessen Frucht.

Der Zustand des Menschen erklärt, warum die Gnade zuerst kommt. Sünde ist mehr als eine Sammlung von Fehlern; sie ist Entfremdung von Gott und erfasst Willen, Neigungen, Denken und Handeln. Römer 3,23 erklärt ihre Allgemeingültigkeit. Die rettende Initiative entspringt daher nicht einem verborgenen Verdienst in uns, sondern Gottes Liebe, die in Christus offenbart wurde.

Souveräne Gnade macht Menschen nicht zu Steinen. Sie bedeutet, dass selbst hoffnungsvolles Hören, die Hinwendung zu Gott und das Vertrauen auf Christus von Gottes vorausgehendem Handeln

abhängen. Die Gnade weckt, ruft, überführt und trägt; sie erlaubt niemals geistlichen Hochmut.

3. Das Fundament: die Person und das Werk Christi

Im Zentrum des Heils steht nicht ein inneres Erlebnis, sondern Jesus Christus. Paulus fasst die Ereignisse des Evangeliums zusammen: Christus starb für unsere Sünden nach den Schriften, wurde begraben und ist am dritten Tag auferstanden (1. Korinther 15,3–4). Das Kreuz begegnet unserer Schuld; die Auferstehung bestätigt den Sieg und eröffnet die Hoffnung des Lebens.

Der Tod Christi ist vollkommen ausreichend und endgültig. Der Hebräerbrief zeigt ein für alle Mal dargebrachtes Opfer. Gläubige ergänzen dieses Werk weder durch Buße als Leistung noch durch religiöse Taten oder eigenes Leiden. Im Glauben empfangen sie, was Christus vollbracht hat. Der daraus folgende Gehorsam ist Dankbarkeit, nicht Bezahlung.

Jesus als Herrn zu bekennen heißt, anzuerkennen, wer er ist, und in seinem vollbrachten Werk zu ruhen. Biblischer Glaube gründet seine Sicherheit nicht auf die Stärke eines Gefühls, sondern auf die Treue einer lebendigen Person. Unsere Gewissheit ruht nicht auf der Behauptung, wir würden niemals versagen, sondern darauf, dass Christus niemals versagt.

4. Die Verkündigung: das Evangelium

Römer 1,16 nennt das Evangelium Gottes Kraft zum Heil für jeden, der glaubt. Gott hat beschlossen, durch eine Botschaft zu retten, die gehört, verstanden und angenommen werden muss. Christliche Verkündigung darf daher nicht auf moralische Ratschläge, zeitlichen Wohlstand oder psychische Besserung reduziert werden.

Zum Evangelium gehören Gottes Heiligkeit, die Wirklichkeit der Sünde, die Identität Jesu Christi, sein stellvertretender Tod, sein Begräbnis, seine Auferstehung und der Ruf zu Umkehr und Glauben. Ohne Auferstehung bliebe das Kreuz ohne Sieg; ohne Sünde erschiene das Kreuz unnötig; ohne Gnade würde die Botschaft zur menschlichen Leistung.

Die Einladung gilt allen und ist aufrichtig: Wer zu Christus kommt, wird nicht hinausgestoßen (Johannes 6,37). Der Bote spricht klar und demütig und vertraut darauf, dass der Heilige Geist – nicht menschlicher Druck – von Sünde überführt und die Genügsamkeit des Retters sichtbar macht.

5. Der Ruf und das Wirken des Heiligen Geistes

Das Evangelium erreicht uns äußerlich durch Predigt, Lesen oder Zeugnis. Rettendes Verstehen erfordert jedoch das Wirken des Geistes. Johannes 16,8–14 zeigt, wie er die Welt überführt und Christus verherrlicht. Sein Dienst lenkt nicht isoliert auf ihn selbst, sondern erleuchtet die Größe des Sohnes.

Der wirksame Ruf darf nicht als Gewalt gegen den Willen verstanden werden. Gott öffnet das Herz, offenbart die Not und macht Christus begehrenswert. Der Mensch kommt wirklich, glaubt wirklich und kehrt wirklich um. Die Gnade zerstört die menschliche Antwort nicht; sie macht sie möglich.

Überführung kann Trauer, Furcht, plötzliche Klarheit oder einen stillen Prozess einschließen. Die Schrift schreibt kein einheitliches Gefühl vor. Entscheidend sind der Gegenstand des Glaubens und die neue Richtung: jedes konkurrierende Vertrauen aufgeben und zu Christus kommen.

6. Wiedergeburt: die neue Geburt

Jesus sagte Nikodemus, dass er von Neuem geboren werden müsse (Johannes 3,3–8). Wiedergeburt bedeutet, dass Gott dort geistliches Leben schenkt, wo Tod herrschte. Sie ist weder bloße Verhaltensreform noch religiöse Bildung oder ein neuer Vorsatz. Sie ist das innere Werk des Geistes, das eine neue Beziehung zu Gott hervorbringt.

Logisch erklärt die erneuernde Initiative des Geistes, warum ein Sünder das Evangelium von Herzen annehmen kann. Im Erleben sind neue Geburt, Umkehr und Glaube so eng verbunden, dass wir sie nicht in bewusste Stufen mit langen Zwischenräumen zerlegen sollten.

Das Kennzeichen der Wiedergeburt ist nicht sofortige Vollkommenheit, sondern eine neue Richtung: Hunger nach dem Wort, Empfindsamkeit gegenüber der Sünde, Liebe zu Christus und der Beginn des Gehorsams. Das Wachstum kann ungleichmäßig sein, doch neues Leben bringt echte Zeichen hervor.

7. Bekehrung: Umkehr und Glaube

Markus 1,15 verbindet den Ruf: Kehrt um und glaubt an das Evangelium. Umkehr und Glaube lassen sich unterscheiden, aber niemals trennen. Umkehr wendet sich von Sünde und Selbstvertrauen ab; Glaube wendet sich Christus zu und ruht in ihm. Sie sind nicht zwei Preise, sondern zwei Seiten derselben Antwort.

Der griechische Ausdruck *metanoia* bezeichnet eine Sinnesänderung, die Richtung und Verhalten erreicht. Sie ist mehr als Reue. Reue kann Folgen bedauern, ohne zu Gott zu kommen; Umkehr erkennt die Sünde an, stimmt Gottes Urteil zu und sucht seine Barmherzigkeit.

Glaube, pistis, umfasst Erkenntnis, Zustimmung und Vertrauen. Tatsachen über Christus zu kennen genügt nicht; ebenso wenig ist Glaube ein inhaltsloser Optimismus. Glauben heißt, Gottes Zeugnis über seinen Sohn anzunehmen und sich ihm als dem einzigen Retter anzuvertrauen. Spätere Werke bezeugen die Echtheit des Glaubens, ersetzen Christus aber niemals als Fundament.

Zentrale Wahrheit: Umkehr und Glaube sind untrennbare Seiten der Bekehrung.

8. Einheit mit Christus

Viele Segnungen des Heils werden am besten aus der Einheit mit Christus verstanden. Der Gläubige wird mit seinem Tod und seiner Auferstehung verbunden, empfängt Leben in ihm und gehört zu seinem Leib. Diese Einheit ist weder Verlust der Persönlichkeit noch Vermischung des Wesens, sondern geistliche Gemeinschaft und Stellvertretung.

In Christus ist die Verdammnis aufgehoben (Römer 8,1); in Christus ist der Gläubige eine neue Schöpfung (2. Korinther 5,17); in Christus empfängt er jeden geistlichen Segen (Epheser 1,3). „In Christus“ bewahrt davor, die Segnungen vom Retter zu lösen: Alle werden in der Beziehung zu ihm empfangen.

Dieselbe Wahrheit verbindet Sicherheit und Veränderung. Der Christus, der rechtfertigt, teilt auch sein Leben mit. Das freie Heil bleibt daher nicht fruchtlos. Wer mit Christus verbunden ist, soll entsprechend der empfangenen Identität leben.

9. Rechtfertigung: durch Glauben gerecht gesprochen

Rechtfertigung ist Gottes Handlung, durch die er den glaubenden Sünder aufgrund des Werkes Christi gerecht spricht. Römer 5,1 verbindet die Rechtfertigung aus Glauben mit dem Frieden mit Gott. Zuerst bezeichnet sie einen günstigen Richterspruch vor Gottes Gericht, nicht einen Prozess moralischer Verbesserung.

Der Glaube verdient die Rechtfertigung nicht. Er ist die leere Hand, die Christus empfängt. Gerechtigkeit entsteht nicht aus einer Bilanz persönlicher Tugenden, sondern aus dem Gehorsam und Opfer des Retters. So bleiben Gottes Gerechtigkeit und die freie Vergebung gleichermaßen gewahrt.

Die Rechtfertigung verändert den Stand des Gläubigen: vom Verurteilten zum Angenommenen. Die Heiligung verändert schrittweise den Lebenswandel. Wer beides verwechselt, versucht entweder, vollkommen zu werden, um angenommen zu sein, oder meint, Annahme mache Heiligkeit unnötig. Das Evangelium vermeidet beide Irrtümer.

Zentrale Wahrheit: Der Glaube empfängt Christus; er ist kein Verdienst, das Rechtfertigung erkauft.

10. Versöhnung, Erlösung und Vergebung

Versöhnung bezeichnet das Ende der Feindschaft und die Wiederherstellung des Friedens mit Gott durch Christus (Römer 5,10–11). Erlösung spricht von Befreiung um einen Preis: das Blut Christi. Vergebung bedeutet, dass die Schuld der Sünde erlassen ist. Dies sind ergänzende Seiten desselben Werkes.

Diese Worte beantworten verschiedene Nöte: Wir sind schuldig und brauchen Vergebung; versklavt und brauchen Erlösung; Feinde und brauchen Versöhnung. Christus begegnet jeder Not vollkommen.

Gläubige dürfen sich Gott nähern, ohne den Ernst der Sünde zu leugnen oder an eine Schuld gekettet zu bleiben, die am Kreuz getragen wurde. Das tägliche Bekenntnis stellt Gemeinschaft wieder her und ist Ausdruck der Aufrichtigkeit; es wiederholt jedoch weder Christi Opfer noch baut es die Kindschaft von Grund auf neu.

11. Annahme als Kind und neue Identität

Das Heil endet nicht mit einem Freispruch. Gott nimmt den Gläubigen als Kind an. Römer 8,15–17 spricht vom Geist der Kindschaft, durch den wir rufen: „Abba, Vater!“ Die Annahme schenkt Zugang, Zugehörigkeit, liebevolle Erziehung, Erbe und Hoffnung.

Diese Identität ruht nicht auf erzeugtem Selbstwertgefühl, sondern auf Gottes Verheißung. Ein Kind kann zurechtgewiesen werden, ohne wie ein Feind behandelt zu werden. Der Gläubige betet nicht aufgrund vollkommener Leistung, sondern weil ihm in Christus Annahme geschenkt wurde.

Die Annahme als Kind schafft auch eine Familie. Die Gemeinde ist durch alle Zeitalter der lebendige Leib Christi. Persönlicher Glaube war nie für Isolation bestimmt: In der Gemeinschaft lernen Gläubige zu lieben, zu dienen, zu vergeben und Lasten zu tragen.

12. Das Siegel und die Innewohnung des Heiligen Geistes

Epheser 1,13–14 lehrt: Nachdem die Gläubigen das Wort der Wahrheit gehört und geglaubt hatten, wurden sie mit dem verheißenen Heiligen Geist versiegelt. Das Siegel bedeutet Eigentum, Echtheit und

Sicherheit; der Geist ist das Unterpfand des Erbes bis zur endgültigen Erlösung.

Die Innewohnung des Geistes ist kein Preis für eine geistliche Elite. Sie gehört jedem Gläubigen in Christus. Seine Gegenwart tröstet, erleuchtet das Wort, teilt Gaben aus, stärkt das Gebet und bringt heilige Frucht hervor.

Christliche Sicherheit fördert keine Nachlässigkeit. Weil wir Gott gehören, werden wir ermahnt, den Geist nicht zu betrüben und unserer Berufung würdig zu leben. Das Siegel verherrlicht nicht den Gläubigen; es verbürgt, dass Gott seinen Erlösungsratschluss zum Ziel führt.

Zentrale Wahrheit: Der Geist versiegelt den Gläubigen als Gottes Eigentum und als Unterpfand des Erbes.

13. Heiligung: aus der Annahme heraus wachsen

Heiligung besitzt einen endgültigen Aspekt: Der Gläubige ist für Gott abgesondert. Sie besitzt auch einen fortschreitenden Aspekt: Gehorsam lernen, das Denken erneuern und die Sünde abtöten. Philipper 2,12–13 hält Verantwortung und Gnade zusammen: Gläubige wirken, weil Gott in ihnen wirkt.

Zu den gewöhnlichen Mitteln des Wachstums gehören Schrift, Gebet, Gemeinschaft der Gemeinde, Abendmahl, Dienst und die Erziehung des Vaters. Nichts davon erkaufte Annahme; es sind Wege, auf denen der Geist die Gläubigen Christus gleichgestaltet.

Der Fortschritt verläuft nicht immer geradlinig. Es gibt Kämpfe, Niederlagen und Wiederherstellung. Die biblische Antwort besteht weder darin, Sünde zu entschuldigen, noch zu verzweifeln, sondern

zu bekennen, zum Fürsprecher zu kommen und weiterzugehen. Zucht bestätigt die Liebe des Vaters und führt zu friedvoller Frucht.

14. Beharren, Sicherheit und Gewissheit

Gott bewahrt die Seinen und ruft sie zum Beharren. Diese Wahrheiten widersprechen einander nicht. Biblische Warnungen sind wirkliche Mittel, die Gläubige zum Bleiben in Christus aufwecken; Verheißungen tragen ihre Hoffnung angesichts der eigenen Schwachheit.

Die objektive Grundlage der Sicherheit ist das Werk Christi, Gottes Verheißung und das Siegel des Geistes. Die persönliche Gewissheit wächst durch das Zeugnis des Wortes, das innere Wirken des Geistes und die Frucht lebendigen Glaubens. Nicht jeder Gläubige erlebt zu jeder Zeit dasselbe Maß an Gewissheit.

Wenn das Gewissen anklagt, frage zuerst: Auf wen vertraue ich? Der Blick muss zum Retter zurückkehren. Dann prüfe das Leben ehrlich, bekenne, was nötig ist, und suche seelsorgerliche Hilfe. Gesunde Gewissheit bringt Demut, Dankbarkeit und Gehorsam hervor.

Zentrale Wahrheit: Die Sicherheit ruht objektiv auf Christus, Gottes Verheißung und dem Siegel des Geistes.

15. Verherrlichung: die Vollendung

Das Heil blickt auf ein herrliches Ziel. Römer 8,30 spricht von der Verherrlichung mit der Gewissheit des göttlichen Ratschlusses. Wenn Christus erscheint, werden die Gläubigen verwandelt und für immer beim Herrn sein. Die Erlösung wird den Leib erreichen, und jede Spur der Sünde wird beseitigt.

Diese Hoffnung flieht nicht aus der Gegenwart. Sie tröstet in Trauer, stärkt in Verfolgung und relativiert die Götzen des Erfolgs. Die Gemeinde wartet wachsam auf ihren Herrn, ohne Zeitpunkte festzulegen, die der Vater nicht offenbart hat.

Die Verherrlichung wird zeigen, dass das Heil ganz aus Gnade war und diese Gnade eine erneuerte Menschheit hervorgebracht hat. Der endgültige Lobpreis wird nicht die Selbstgenügsamkeit der Erlösten feiern, sondern das Lamm, das für Gott ein Volk erkauft hat.

16. Zusammenfassung der begrifflichen Ordnung

Die Bewegung lässt sich so zusammenfassen: Der Gnadenratschluss beginnt in Gott; das rettende Werk wird geschichtlich in Christus vollbracht; das Evangelium verkündigt dieses Werk; der Geist ruft, erleuchtet und schenkt Leben; der Mensch wendet sich in Umkehr und Glauben Gott zu; mit Christus vereint empfängt der Gläubige Rechtfertigung, Vergebung, Versöhnung, Annahme als Kind und das Siegel des Geistes; er lebt in Heiligung und Beharren und wird schließlich verherrlicht.

Nicht alle diese Ausdrücke bezeichnen getrennte „Schritte“. Manche beschreiben die Ursache, andere das Mittel, die Antwort, den neuen Stand, die Entwicklung oder die Vollendung. Die Unterscheidung schützt die Klarheit; die Einheit schützt das Evangelium.

Die entscheidende seelsorgerliche Frage lautet nicht, ob jemand jeden Begriff wiederholen kann, sondern ob er das Evangelium gehört hat und in Jesus Christus ruht. Lehre dient dem Glauben, wenn sie zum Retter führt, die Anbetung stärkt und ein Leben der Liebe formt.

17. Zu vermeidende Irrtümer

Erster Irrtum: die Ordnung in eine starre Formel verwandeln. Gott handelt mit wirklichen Menschen; Umstände, Gefühle und Zeiten des

Verstehens unterscheiden sich. Zweiter Irrtum: Umkehr zu einem verdienstlichen Werk machen oder überall dieselbe Gefühlsstärke verlangen. Dritter Irrtum: Glauben auf gesprochene Worte ohne Verständnis des Evangeliums reduzieren.

Vierter Irrtum: Christus von seinen Wohltaten trennen und Sicherheit in einem Datum, einer Entscheidung oder einem isolierten Erlebnis suchen. Fünfter Irrtum: Rechtfertigung und Heiligung verwechseln und unter ständiger Bewertung der eigenen Leistung leben. Sechster Irrtum: Gnade als Vorwand benutzen, bewusst in Sünde zu verharren.

Siebter Irrtum: über die genaue Reihenfolge mehr behaupten, als die Schrift sagt. Wo treue Gläubige unterschiedliche Begriffe verwenden, sollen wir zuhören, Begriffe klären und das Zentrum festhalten: Gottes Gnade in Jesus Christus, durch Glauben empfangen, bringt neues Leben hervor.

18. Seelsorgerliche Orientierung und Schlusssaufruf

An den Menschen, der noch nicht glaubt: Warte nicht, bis du dich würdig fühlst. Erkenne deine Not, höre die gute Nachricht und komm zu Christus. Er genügt. Kehre um und glaube an das Evangelium. Setze deine Hoffnung nicht auf ererbte Religion, Werke, Gefühle oder eigene Versprechen.

An den beunruhigten Gläubigen: Kehre zu Gottes objektiven Verheißungen zurück. Der Glaube mag schwach sein und dennoch auf einem starken Retter ruhen. Bekenne bekannte Sünde, nimm biblische Begleitung an und blicke neu auf Christus.

An die Gemeinde: Verkündigt das ganze Evangelium, macht geduldig zu Jüngern und ersetzt niemals das Wirken des Geistes durch Manipulation. Das Heil beginnt in der Gnade, ruht auf Christus, wird durch Glauben empfangen und endet in der Herrlichkeit. Darum gehört alle Ehre Gott.

Fragen zum Studium und Nachdenken

1. In welchem Sinn ist die Gnade die Quelle der ganzen Ordnung des Heils?
2. Warum muss das geschichtliche Werk Christi im Zentrum bleiben?
3. Wie lassen sich Umkehr und Glaube unterscheiden und zugleich verbinden?
4. Worin besteht der Unterschied zwischen Rechtfertigung und Heiligung?
5. Was bedeutet die Annahme als Kind für die Identität des Gläubigen?
6. Was bedeutet es, mit dem Heiligen Geist versiegelt zu sein?
7. Wo ist die Grundlage der Sicherheit zu suchen?
8. Wie verändert die Hoffnung auf Verherrlichung das gegenwärtige Leben?

Gebet zum Nachdenken

Herr, mein Gott, ich erkenne an, dass das Heil aus deiner Gnade kommt. Ich danke dir für Jesus Christus, für seinen Tod und seine Auferstehung. Löse mein Vertrauen von jedem eigenen Verdienst und führe mich dazu, in ihm zu ruhen. Erleuchte mein Verständnis durch deinen Geist, wirke aufrichtige Umkehr, stärke meinen Glauben und gestalte in mir ein Leben, das dich ehrt. Bewahre deine Gemeinde in der Wahrheit und führe sie bis zum Tag der Erlösung. Amen.

LEHRKARTE: DIE BEGRIFFLICHE ORDNUNG DES HEILS

1 GNADE

Gott ergreift die Initiative

Eph 2,8-9

2 CHRISTUS

Er stirbt und aufersteht

1 Kor 15,3-4

3 EVANGELIUM

Das Werk wird verkündigt

Röm 1,16

4 DER GEIST

Er ruft, erleuchtet und gibt Leben

Joh 3,5-8

5 BEKEHRUNG

Umkehr und Glaube

Mk 1,15

6 EINHEIT MIT CHRISTUS

Neuer Stand und neues Leben

2 Kor 5,17

7 SEGENSABEN

Rechtfertigung, Annahme, Siegel

Röm 5,1; Eph 1,13

8 DER WEG

Heiligung und Beharren

Phil 2,12-13

9 DAS ZIEL

Verherrlichung mit Christus

Röm 8,30

Das Heil ist aus Gnade, in Christus gegründet, im Glauben empfangen und wird in der Herrlichkeit vollendet.

Biblische und bibliografische Quellen

- Heilige Schrift. Die Bibelstellen wurden für diese deutsche Ausgabe sinngemäß übertragen; zum Vergleich ist eine anerkannte deutsche Bibelübersetzung zusammen mit der spanischen Reina-Valera 1960 heranzuziehen.
- Lacueva, Francisco. Nuevo Testamento Interlineal Griego-Español. Editorial CLIE.
- Hauptstellen: Markus 1,15; Johannes 3,3–8; 6,37; 16,8–14; Römer 1,16–17; 3,21–26; 5,1–11; 8,1.15–17.29–30; 1. Korinther 15,3–4; 2. Korinther 5,17–21; Epheser 1,3–14; 2,1–10; Philipper 2,12–13; Hebräer 7,25; 9,12; 10,10–14; 1. Johannes 1,9; 5,11–13.

Biografische Notiz des Herausgebers



RUPERTO BRAVO BENAVENTE (R.B.B.)

Erfahrener Projektentwickler und Fachmann für Verfahrenstechnik mit mehr als 40 Jahren Erfahrung in der technischen und finanziellen Strukturierung industrieller, agrar- und lebensmittelwirtschaftlicher sowie kritischer Infrastrukturprojekte.

Sein Schwerpunkt liegt auf der Modernisierung von Investitionsmodellen und der Einführung fortschrittlicher Technologien (Extrusion, Kryotechnik, HIMSS 7), mit besonderem Augenmerk auf wirtschaftliche Tragfähigkeit nach internationalen Standards der Internationalen Handelskammer (ICC).

Verantwortlicher Herausgeber und Bearbeiter biblischer und didaktischer Studienmaterialien.

Wohnhaft in Buenos Aires, Argentinien.

In diesem Werk wirkt er als Initiator, Bearbeiter und Verantwortlicher für die redaktionelle Gestaltung. Der lehrmäßige Inhalt gründet auf den genannten biblischen Quellen und soll im Licht der Heiligen Schrift geprüft werden.

Redaktioneller Hinweis: Aufgenommen wurden nur berufliche Angaben, die für eine öffentliche Veröffentlichung relevant sind. Sensible persönliche Daten, Ausweisdokumente, Anschriften und andere private Informationen wurden weggelassen.